



# Kurzbericht zur Schulvisitation

## Am Grundschulzentrum Robert Reiss

### Bad Liebenwerda

Visitationstermin	21.-23.06.2017
Schulträger	Stadt Bad Liebenwerda
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

#### Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	8
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	14
4 Merkmal Ganzttag .....	16

#### Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt. Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.gsz-robertreiss.de](http://www.gsz-robertreiss.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105788>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

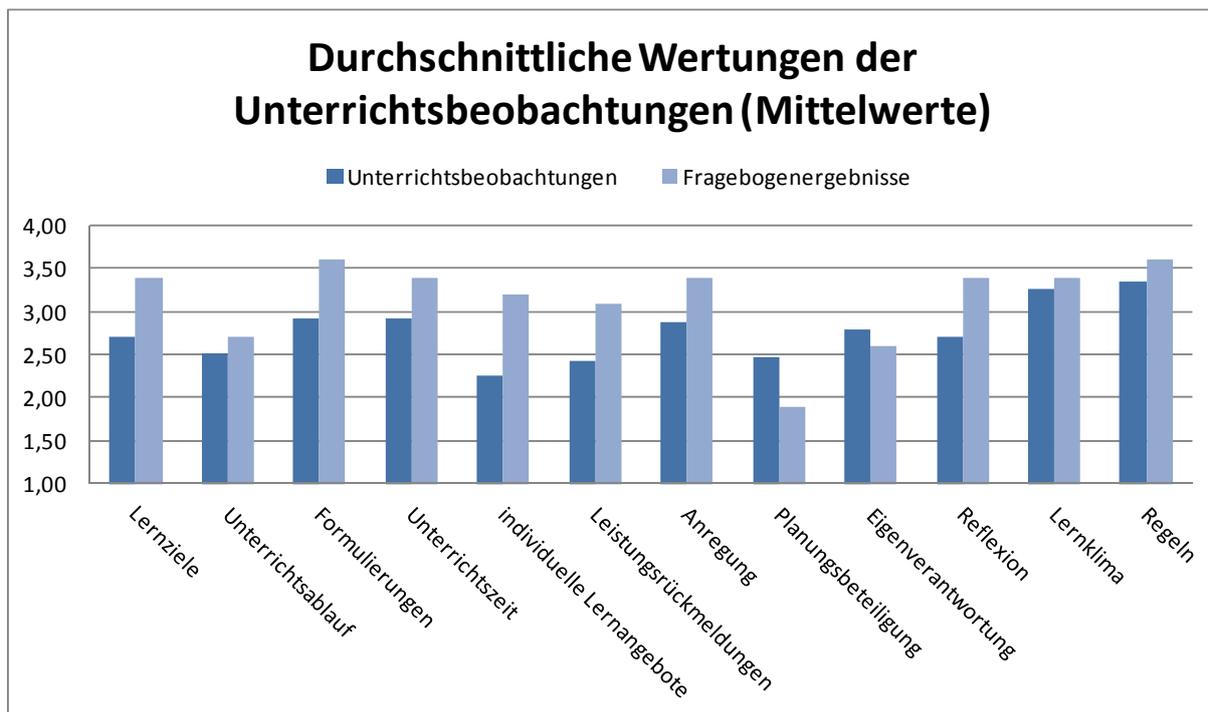
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen den Schülerinnen und Schülern nicht hinreichend deutlich, der geplante Unterrichtsablauf war oft nicht bekannt. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig formuliert. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an.

### Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ausgeglichen. Mehrfach konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte würdigten die Lehrkräfte, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

### **Aktiver Lernprozess**

Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten zumeist die Möglichkeit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder Methoden eine Auswahl treffen. Die selbstgesteuerte Planung des Lernprozesses war teilweise eingeschränkt. Oft erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Selbstbestimmung von Lernzielen und die eigenständige Planung der Lerninhalte durch die Schülerinnen und Schüler nicht vorsah. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Sie erhielten die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. In einem Drittel der Sequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler lediglich Lösungen nennen oder hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit zu beobachten. Mitunter sind in den Unterrichtsräumen verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Kinder waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die stellvertretende Schulleiterin Frau Keilwagen führt bei den Lehrkräften Unterrichtshospitationen durch, die im gemeinsamen Gespräch ausgewertet werden. Frau Keilwagen stellte im Kollegium ein Methodencurriculum vor. Darüber hinaus hat die Konferenz der Lehrkräfte im September 2014 zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität die Erarbeitung verbindlicher Verabredungen zur Unterrichtsarbeit mit entsprechenden Qualitätsmerkmalen beschlossen. Die Umsetzung dieses Beschlusses steht noch aus. Die Ergebnisse aus den Leitungshospitationen werden nicht systematisch zur gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung herangezogen.

Das Vertretungskonzept formuliert Maßnahmen zur Organisation von Vertretungsunterricht, beispielsweise zur Aufrechterhaltung sonderpädagogischer Förderung. In der Regel fällt an der VHG kein Unterricht ersatzlos aus. Zur Gestaltung von Vertretungsstunden steht beispielsweise ein allen Lehrkräften zugänglicher Materialpool zur Verfügung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Gesamtschulisch geplante Projekte sorgen dafür, die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten.

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Entwicklungsziele der Schule bilden sich im Schulprogramm ab, werden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und in der Schulkonferenz vorgestellt. Zu diesen Zielen zählen aktuell u. a. die Gesundheitsprofilierung als Kneipp-Schule und die Erstellung eines schulinternen Curriculums (SchiC) auf Basis des neuen Rahmenlehrplans. In diesem Zusammenhang werden das Medienkonzept und das Lesekonzept überarbeitet. Zur Umsetzung der Gesundheitstherapie nach Kneipp hat die Schule eine Ist-Soll-Analyse zu den fünf Säulen<sup>2</sup> des Kneipp-Gedankens vorgenommen und einen entsprechenden Maßnahmenplan erstellt. Eine Steuergruppe koordiniert den Entwicklungsprozess.

Maßnahmen zur Bilanzierung der gesetzten Ziele sind an der Schule bisher wenig ausgeprägt. Ansätze hin zur Entwicklung einer Evaluationskultur stellen sich in der Auswertung des Schulfestes dar. In der Elternkonferenz und in der Versammlung der Klassensprecherinnen und -sprecher wurden Rückmeldungen zur Umsetzung dieses Schuljahreshöhepunktes eingeholt. Positives und Negatives wurde erfasst, organisatorische Veränderungen und die Notwendigkeit eines zeitnäheren Informationsflusses

<sup>2</sup> Wassertherapie, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung, Lebensordnung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

geschlussfolgert. Darüber hinaus hat der Förderverein der Schule die Eltern mittels eines Fragebogens um Feedback gebeten. Im Rahmen des Unterrichtsprogramms „Klasse 2000“ befragt der Ausrichter<sup>3</sup> Schülerinnen und Schüler zur Wirksamkeit des Projektes. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Schul- und Unterrichtsentwicklung durch die Schule selbst fand nicht statt. Das Selbstevaluationsportal des ISQ<sup>4</sup> wurde bisher nicht genutzt.

In den Fachkonferenzen werden die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ausgewertet und Maßnahmen zur weiteren Unterrichtsgestaltung sowie Übungsschwerpunkte, beispielsweise das sinnerfassende Lesen, festgelegt. Gesamtschulisch werden leistungsbezogene Daten und entsprechende Schlussfolgerungen daraus eher nicht thematisiert. Das Erfassen von Entwicklungsdaten, wie Wiederholerquoten oder Bildungsgangempfehlungen der Schule im Vergleich zum Land, wird nicht zur Bilanzierung genutzt.

---

<sup>3</sup> Verein Programm Klasse 2000 e.V. (Partner der deutschen Lions Clubs).

<sup>4</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat pädagogische Grundsätze bezüglich der individuellen und ganzheitlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Im Schulprogramm, im Ganztagskonzept und im Lesekonzept sind entsprechende Maßnahmen aufgeführt. Dazu zählen beispielsweise Angebote der sonderpädagogischen Förderung, die fachübergreifende Leseförderung sowie die Leistungsdifferenzierung in der Jahrgangsstufe 5. Die zweizügige Jahrgangsstufe 6 ist zur optimierten Förderung in drei Lerngruppen eingeteilt. Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sind in die Klassen der einzelnen Jahrgangsstufen integriert. Mit Unterstützung von Kooperationspartnern werden Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 in der individuellen Lernzeit in kleinen Gruppen gefördert. Besonders intensiv erfolgt die Gesundheitsförderung in verschiedenen Projekten. In Kooperation mit ergotherapeutischen und logopädischen Einrichtungen können Schülerinnen und Schüler deren Angebote nutzen.

Ein vielfältiges AG<sup>5</sup>-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sozialem, musikalischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Im neigungsdifferenzierten Unterricht haben Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 die Möglichkeit, unter verschiedenen Angeboten, u. a. Geschichte oder Naturwissenschaften, eine Auswahl zu treffen. Auch durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie Mathematikolympiaden, Zeichenwettbewerben oder sportlichen Wettkämpfen, können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Talente unter Beweis stellen.

<sup>5</sup> Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zur Dokumentation der Lernentwicklung führen alle Schülerinnen und Schüler Portfolios. Die Lehrkräfte nutzen zur Ermittlung des Lernstandes in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die Materialien der ILeA<sup>6</sup>. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 kommen darüber hinaus beispielsweise Bilderlisten zur Diagnostik von LRS<sup>7</sup> zum Einsatz. Individuell wenden die Lehrkräfte Lernstandserhebungen eines Lehrwerkes in verschiedenen Jahrgangsstufen an. Entgegen dem Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte werden die aus den ILeA abgeleiteten pflichtigen Lernpläne nicht für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen vollständig und regelmäßig fortgeschrieben vor.

Rückmeldungen zur Lernentwicklung sind in der „Themenübersicht Elternversammlungen“ für jede Jahrgangsstufe festgelegt. Zu den Elternsprechtagen erfolgen auch individuelle Informationen zu den Ergebnissen der ILeA und den Vergleichsarbeiten. Mindestens zweimal im Schuljahr erstellen die Lehrkräfte für alle Schülerinnen und Schüler Notenkarten. Unter Klassenarbeiten wird laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte stets der Notenspiegel bekannt gegeben.

---

<sup>6</sup> Individuelle Lernstandsanalysen.

<sup>7</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung des Kollegiums bilden sich im Schulprogramm ab. Schulinterne Fortbildungen (SchiF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 wurden beispielsweise SchiF zu den Themen „Kinder mit Diabetes in der Schule“ und „Umgang mit visuellen und auditiven Wahrnehmungsstörungen sowie ADHS/ADS<sup>8</sup>“ durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe medizinische und sonderpädagogische Beratung. Eigene Kompetenzen kamen bei Fortbildungen zur Erstellung indikatorengestützter Zeugnisse und individueller Förderpläne zum Einsatz. Im Schuljahr 2016/2017 liegt der Fokus der Fortbildungen auf fachspezifischen Schwerpunkten zur Erstellung des SchiC durch das BUSS<sup>9</sup>. Die Fachkonferenzvorsitzenden multiplizieren die Inhalte ihren Teams.

Diagnostische Kompetenzen und die Anwendung von Förderstrategien sind vor allem durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte gegeben, welche das Kollegium in diesen Bereichen

<sup>8</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom/Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom.

<sup>9</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

unterstützen. Weitere Lehrkräfte haben sich zur FLEX<sup>10</sup>, zur FDL<sup>11</sup> und im Rahmen des Kneipp-Gesundheitsprojektes fortgebildet. Die Schulleiterin absolviert gegenwärtig eine Ausbildung für DaZ<sup>12</sup>. Darüber hinaus arbeitet die Schule mit dem Schulpsychologen und der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den Jahrgangsstufenteams. Unterrichtliche Vorhaben und Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Die fächerverbindende Projektarbeit ist Bestandteil des SchiC. Neben den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeiten die Lehrkräfte in der Steuergruppe „Kneipp/Ganztag“ zusammen, in die auch Eltern integriert sind. Temporäre Teams bereiten die Gestaltung schulischer Höhepunkte vor. Termine der Teamarbeit gehen aus den Monatsplanungen hervor.

Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, sind in der Konferenz der Lehrkräfte mit dem Beobachtungsschwerpunkt „Binnendifferenzierung“ beschlossen worden. Die Schulleitung hat die Umsetzung bisher auf Freiwilligkeit reduziert, die Lehrkräfte haben nur vereinzelt davon Gebrauch gemacht.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung vom gesamten Kollegium und besonders durch die Jahrgangsteams unterstützt. Die Schulleitung informiert sich zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch.

---

<sup>10</sup> Flexible Schuleingangsphase.

<sup>11</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>12</sup> Deutsch als Zweitsprache.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs <sup>1</sup> .	2
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

1 Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm aus dem Jahr 2012 Entwicklungsziele und Maßnahmen benannt. Dazu zählen u. a. die Beachtung der Individualität der Schülerinnen und Schüler, die Entwicklung von Motivation und Anstrengungsbereitschaft sowie die Ermöglichung von selbstständigem und selbstorganisiertem Lernen. Die Thematisierung dieser Qualitätsmerkmale guten Unterrichts in der Konferenz der Lehrkräfte und die Überprüfung der formulierten Ansprüche fanden nachfolgend nicht statt.

Die Lehrkräfte pflegen den fachlich-pädagogischen Austausch zum Umgang mit Heterogenität, entsprechende Fortbildungsveranstaltungen werden durchgeführt. Die an der Schule etablierten individuellen Fördermaßnahmen bilden sich konzeptionell in den schulischen Dokumenten ab. Die Umsetzung und Fortschreibung des Lesekonzepts ist ein ausgewiesener Entwicklungsschwerpunkt. Dieses benennt jahrgangsstufenbezogen die Ausbildung von Lesestrategien. Verschiedene Lesewettbewerbe, Bibliotheks- und Theaterbesuche unterstützen die Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgangsstufen sind in der Schuleingangsphase als Lesepaten tätig. Jährlich wird der „Welttag des Buches“ begangen. Die Schwerpunktstunden werden u. a. zur Vertiefung des muttersprachlichen Unterrichts

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

genutzt. Im Rahmen des Ganztagsangebotes können beispielsweise die AG Schülerzeitung, der Sprachkurs Latein oder das Musiktheater gewählt werden.

Um die Schuleingangsphase optimal zu gestalten, hat die Schule eine verantwortliche Lehrkraft benannt. Diese besucht die Kitas im Einzugsgebiet und koordiniert entsprechende Maßnahmen. Dazu zählen z. B. Beratungen mit den Kita-Leiterinnen, die Vorschule und der Besuch der Vorschülerinnen und -schüler mit ihren Erzieherinnen in der Jahrgangsstufe 1. Verbindliche Kooperationsverträge mit den umliegenden Kitas wurden nicht abgeschlossen.

Am Grundschulzentrum Robert Reiss findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Organisation des Ganzttagsangebotes basiert weitgehend auf den Festlegungen der entsprechenden Verwaltungsvorschriften. Der Schultag beginnt um 07:30 Uhr mit einem offenen Anfang. Daran schließen sich die Unterrichtsstunden an, welche von zwei 20-minütigen Frühstückspausen und einem gestaffelten, insgesamt 55-minütigen Mittagsband unterbrochen werden. In dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler Mittag essen und den weitläufigen Schulhof zur Bewegung und zum Spielen nutzen.

Die individuelle Lernzeit (ILZ) ist im Stundenplan ausgewiesen und wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 angeboten. In dieser Zeit erledigen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernaufgaben mit der Möglichkeit der individuellen Förderung. Auch für Bibliotheksbesuche wird die ILZ genutzt. Für die Lernenden der Jahrgangsstufen 5 und 6 steht zweimal wöchentlich das Angebot der Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung. Nach dem Unterricht schließen sich die Arbeitsgemeinschaften, wie beispielsweise Leichtathletik, Kochen oder Junge Imker an. Hier können die Kinder aus einem breiten Angebot je nach Interesse und Neigung eine Auswahl treffen. Zum jeweiligen Schuljahresende erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine Übersicht mit den AG-Angeboten des Folgejahres.

Zur Unterstützung der ILZ sowie zur AG-Leitung hat die Schule mit mehreren Einzelpersonen, verschiedenen Sportvereinen und anderen Institutionen der Region

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kooperationsverträge abgeschlossen. Das pädagogische Konzept mit dem Hort als schriftliche Kooperationsvereinbarung benennt Ziele, Inhalte und Verantwortlichkeiten der gemeinsamen Gestaltung des Ganztagsangebotes. Zum Schuljahresende richtet die Schule für alle Kooperationspartner eine Dankeschön-Veranstaltung aus. Die Kooperationspartner zeigen sich mit der Schule überwiegend zufrieden. Sie heben das freundliche Miteinander hervor, fühlen sich anerkannt und in ihrer Arbeit wertgeschätzt. Mitunter wünschen sie sich eine häufigere Kommunikation und mehr Feedback seitens der Schule.

Für die Koordinierung der Ganztagsangebote zeichnet eine Steuergruppe unter Einbeziehung von Eltern sowie dem Schulträger verantwortlich. Informationen dazu sind auf der Homepage veröffentlicht sowie durch Aushänge im Schulhaus transparent. Das vorliegende Ganztagskonzept aus dem Jahr 2012 ist ebenfalls auf der Homepage einsehbar, bedarf aber einer Überarbeitung, was im Rahmen der Erstellung des SchiC vorgesehen ist. Die Ganztagsangebote wurden in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht evaluiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße